

buchstaben so über das Papier fließen wie eine natürlich- Augenblickliche Handschrift.

Gerrit Walther, Frankenstraße 2, 8750 Aschaffenburg

Foto: Ernst Vollmer, Aschaffenburg

Franz Liebl

Vor Apoll

Siebzehn Säkula im Eimer verharft
unter mitvergrabenen Göttern.

Auch zur Zeit kein Bedarf für Altäre;
Doch die schicke Vitrine ist staubsicher.

Schulmädchen umkreisen gesittet
den Leib im Scheinwerferkegel.

Ein Fachhändler flüstert
eine sechsstellige Zahl.

Was soll da mein Vers dir
auf vergänglichem Blatt?

Du zückst das Plektron,
grün schwingen die Saiten.

Römischer Schatzfund, Weißenburg

Studienrat i. R. Franz Liebl,
Am Volkammersbach 6,
8832 Weißenburg i. Mfr.

Von den Bundesfreunden Auch ein Jubiläum

Das „Kammerorchester Würzburger Musikfreunde“ besteht nun 35 Jahre; zuletzt veranstaltete es mit großem Publikumserfolg am 12. Juli die „18. Abendliche Konzertstunde“ im Gartenpavillon des Julius-Spitals zu Würzburg.

Die Spielgemeinschaft ging aus einem 1947 entstandenen Streichquartett hervor und nennt sich seit 1950 „Kammerorchester Würzburger Musikfreunde“. 35 Jahre erge-

ben nun keine „runde“ Jubelfeier. Wenn aber eine Gemeinschaft länger als ein Menschenalter zusammenhält, musiziert, klassische, „historische“, besonders fränkische Musik pflegt, verdient das die Aufmerksamkeit auch unserer Zeitschrift, Anerkennung und Lob durch die Öffentlichkeit überhaupt.



Foto-Jost, Würzburg

Das Orchester, das wöchentlich einmal im Konzertsaal des Hermann-Zilcher-Konservatoriums übt, konnte vor einigen Jahren die Gefahr drohender Überalterung überwinden und junge Kräfte integrieren, die wie die bisherigen Mitglieder, meist dem Lehrerberuf angehören.

Das alles ist das Verdienst eines Mannes, des Gründers, Initiators und Dirigenten dieser Spielgemeinschaft, des Bf. Heiner Nickles. Der am 24. Dezember 1901 in Klingenberg am Untermain geborene Nickles ging als Rektor einer Würzburger Volksschule in den Ruhestand. Seine Verdienste hat die Stadt Würzburg 1976 – zum 75. Ge-

burtstag – mit der Verleihung des Abdrucks des Goldenen Stadtsiegels ausgezeichnet.

Bfr. Nickles hat sich auch als Musikforscher hervorgetan und *widmete sich vorwiegend der Wiederentdeckung und Pflege vergessener und halbvergessener Musik alter fränkischer und mittelhheinischer Meister* und hat zahlreiche Werke in alten Bibliotheken und Archiven ausgegraben und dann die notwendigen Partituren angelegt, die Orchesterstimmen bearbeitet und hergestellt und schließlich mit seinem Orchester einstudiert.

Hier seien *nur einige Namen alter fränkischer Komponisten genannt, deren Werke Nickles zum Klingen gebracht hat, darunter Hofkapellmeister, Domherren, Priester, Musici an fränkischen Fürstenhöfen und auch fahrende Musikanten: Johann Philipp Buchner, Johann Michael Breunich, Fortunato Chelleri (Keller), Valentin Rathgeber, Georg Joseph Vogler u. a.* So trug Nickles eine beachtliche Sammlung von mehreren hundert „ausgegrabenen“ Partituren zusammen. Unter dem Titel „Kammerorchester Würzburger Musikfreunde“ konnte Nickles in den Heften 3, 1973, 45-48, und 12, 1982, 402-404, unserer Zeitschrift eine stolze Bilanz seiner Arbeit vorlegen. Zeugnis für diese sind auch seine Beiträge unter der Serienüberschrift „Beethoven und die mainfränkischen Musiker seiner Zeit“: „I. Franz Xaver Sterkel“, „II. Georg Joseph Vogler“ und „III. Franz Joseph Fröhlich und das Würzburger Musikleben zu Beginn des 19. Jahrhunderts“, auch in unserer Bundeszeitschrift, Hefte 6 und 7/8, 1971, 119-124 und 151-155, sowie Heft 6, 1974, 188-194.

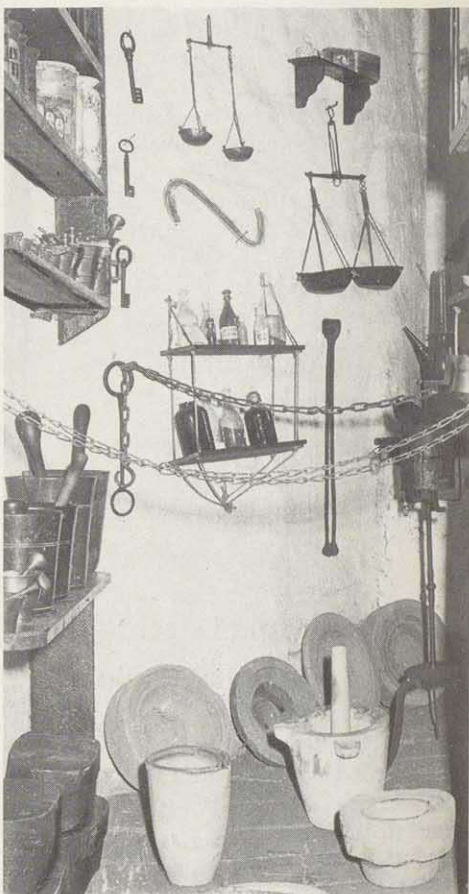
Bfr. Heiner Nickles verstand es auch immer, für seine Konzerte, die neben anderen der Frankenbund, die Volkshochschule, die Lehrervereine veranstalteten oder die zu festlichen oder kulturellen Anlässen aufgeführt wurden, namhafte Instrumental- und Vokalsolisten zu gewinnen. Daß auch der Bayerische Rundfunk eine Anzahl der von Nickles erarbeiteten Werke gesendet hat, sei hier als selbstverständlich, aber auch mit Befriedigung vermerkt.

Der Frankenbund wünscht seinem Bundesfreund, der, obwohl er bald das 85. Lebensjahr beginnt, jung geblieben ist, weiterhin Gesundheit und Erfolg, besonders, wenn er mit seinen Musikern in der kommenden Adventszeit wieder zu hören ist.

-t nach -ber- in FVB 18. 7. 85/Hans Behr in MP 24. 7. 85

Aus dem Heimatmuseum Uffenheim

Zum Beitrag von Gerhard Knieschon „Atemberaubende Fülle, die uns umfängt . . .“ im Heft 4 dieses Jahrgangs, S. 99–100



Die alte Apotheke im Uffenheimer Heimatmuseum – eigentlich eine Alchimistenküche –, nach Meinung mancher Fachleute die älteste Apotheke Deutschlands